

Playoffs: Termine stehen

Eishockey: Grizzlys zittern um Teilnahme

Von Maik Schulze

Wolfsburg. Ein letztes Mal Durchatmen, dann beginnt der Endspurt um die Playoff-Plätze in der DEL. Nach der aktuellen Länderspielpause biegen auch die Grizzlys Wolfsburg auf die Zielgerade ein, versuchen ab dem 14. Februar in dann noch neun ausstehenden Spielen zumindest einen Platz für die erste Playoff-Runde, den Pre-Playoffs zu sichern. Deren voraussichtliche Termine stehen nun fest.

Die besten sechs Mannschaften der Tabelle erreichen am Ende der Hauptrunde (7. März) direkt das Viertelfinale. Ein Platz in den Top Sechs war vor der Saison auch das angestrebte Ziel der Wolfsburger. Bei mittlerweile zehn Punkten Abstand zu Rang sechs und den Kölner Haien wurde das von den Verantwortlichen aber korrigiert. „Es geht darum“, hatte Manager Charly Fliegauß der AZ/WAZ gesagt, „die Playoffs zu sichern. Unser größtes Vorhaben ist, unter die ersten Zehn zu kommen.“

Die verbleibenden beiden Plätze fürs Viertelfinale werden nämlich nur zwei Tage nach Abschluss der Punktrunde vom 9. März an in der 1. Playoff-Runde unter den Klubs auf den Tabellenpositionen sieben bis zehn ausgespielt - und hier liegen die Ränge sieben bis elf nur drei Punkte auseinander. Wolfsburg hat als Neunter zwei Zähler Vorsprung vor Nürnberg, das als Elfter aktuell die Pre-Playoffs verpassen würde. Ausgerechnet zu den Ice Tigers geht es für die Grizzlys direkt nach der Länderspielpause am 14. Februar (19.30 Uhr).

Der Siebte der Hauptrunde trifft in der ersten Runde auf den Zehnten und der Achte auf den Neunten, wobei der jeweils besser Platzierte Heimrecht in Spiel eins und drei besitzt. Es kommt die „Best of Three“-Regelung zur Anwendung - man benötigt also zwei Siege zum Weiterkommen.

Ab dem Viertelfinale kommt in allen Playoff-Runden die „Best of Seven“-Regelung zur Anwendung. Demnach sind vier Siege nötig. Das Heimrecht wechselt bei jedem Spiel. Der Verein mit der besseren Hauptrunden-Platzierung genießt es als Erster. Die Halbfinal-Serien beginnen am 1. April, die Finalserie am 17. April. Der deutsche Meister wird spätestens am 29. April in einem möglichen siebten Spiel ermittelt. Übrigens: In den vergangenen Jahren hatten die Wolfsburger ihren Stammspieler immer in den Playoffs sicher. Zuletzt verpassten die Grizzlys in der Saison 2018/19 den Sprung in die K.o.-Runden.



Praktikant beim VfL Wolfsburg: Sam Gartner, Winterneuzugang des Oberligisten SSV Vorsfelde.

FOTO: PRIVAT

Ein VfL-Praktikant für Vorsfelde

Sam Gartner kam vor einem halben Jahr aus Freiburg nach Wolfsburg. Im Winter wechselte er zum Oberligisten.

Von Florian Schulz

Vorsfelde. Für ein ursprünglich für ein halbes Jahr angedachtes Pflichtpraktikum zog's Sam Gartner im August 2024 in Richtung Norden. Über 600 Kilometer trennen seine Geburtsstadt Freiburg und seine neue Wahlheimat Wolfsburg. Den Schritt bereut der Winter-Neuzugang des Fußball-Oberligisten SSV Vorsfelde jedoch keineswegs, geht er doch in seiner Funktion beim VfL Wolfsburg voll auf - und bleibt mindestens vier Monate länger.

einen Tag nach dem Einreichen der Bewerbung erhielt er eine Einladung zum Vorstellungsgespräch. Danach ging alles ganz schnell. „Ich habe dieses Praktikum als Chance gesehen, meine Heimat auch mal zu verlassen, irgendwo anders zu leben und etwas Neues kennenzulernen“, erklärt der Badener. Beim VfL ist er im administrativen Bereich des Wölfi-Clubs sowie der Ferienfußballschele tätig. In der Regel arbeitet Gartner im Büro, besucht aber auch gelegentlich Feriencamps und hilft dort als Trainer aus. „Ich mag es, dem Nachwuchs etwas mit auf den Weg zu geben“, sagt er.

Nicht der „typische Praktikant“

Er sieht sich nicht als den „typischen Praktikanten“, trägt schon eine Menge Verantwortung im Bereich der Koordination. „Für mich ist es zwar die erste Vollzeitstelle überhaupt, doch ich hatte hier wirklich eine super Starthilfe und habe tolle Menschen um mich, die mich stets mitgenommen haben“, schwärmt Gartner, der zuvor schon in Freiburg als Minijobber bei Feriencamps mitwirkte. Klar: Als Freiburger drückt er vor allem dem Sportclub die Daumen, doch direkt dahinter folgt in seinem Sympathieranking mittlerweile der VfL.

Bei jedem Heimspiel der Wolfsburger Profis ist er im Stadion, übernimmt die Verantwortung für die Einlaufkinder. „Ich kann so eine Aufgabe wirklich jedem ans Herz legen, das ist eine coole Erfahrung“, verdeutlicht Gartner. Sein Vertrag sollte ursprünglich im Februar aus-

laufen. „Allerdings habe ich mich hier von Beginn an wohlgefühlt und von einer Arbeitskollegin erfahren, dass in der Fußballschule Werkstudenten gesucht werden“, erklärt der 23-Jährige, der in einem Studentenwohnheim untergebracht ist. Er bleibt mindestens bis zum 30. Juni in Wolfsburg. Was passiert danach? „Ich möchte nichts ausschließen, bin offen für alles. Zumal ich der Meinung bin, in Wolfsburg noch mehr im Fokus zu stehen als in Freiburg.“

Den größten Unterschied zwischen Freiburg und Wolfsburg hat der Badener, der im Schnitt einmal in drei Monaten zu Gast in der Heimat ist, im Klima ausgemacht. „Im Süden scheint gefühlt fast immer die Sonne. Außerdem ist die Natur eine andere, man ist in Freiburg umgeben von Bergen“, erklärt Gartner. Für ihn war's auch schnell klar, seine fußballerische Laufbahn in Niedersachsen fortzusetzen. Der Mittelfeldspieler war in seiner Heimat unter anderem in der Verbandsliga aktiv.

Als er nach Wolfsburg kam, war er noch für den FC Wolfenweiler gemeldet und musste sich für ein Zweitspielrecht einen Klub suchen, der nicht höher als in der Kreisliga spielt. „Zuerst dachte ich, dass ein Bezirksligist auch noch möglich ist, bin bei meiner Recherche auf den SV Reislings/Neuhaus gestoßen, habe den Verein kontaktiert, eine schnelle Rückmeldung erhalten und ein erfolgreiches Probetraining absolviert“, erzählt Gartner, der sich vor seiner Freigabe allerding-

bei seinem vorherigen Klub abmelden musste.

Der Süddeutsche fand schnell Spaß und wollte sein Glück doch noch einmal höherklassig versuchen. Da kam die Anfrage aus Vorsfelde gerade recht. „Mein Name hatte sich anscheinend schnell herumgesprochen“, sagt Gartner. Nach einem erfolgreichen Probe-Training heuerte er beim Oberligisten an und hat nach knapp einem Monat einen „extrem positiven Eindruck“ gewonnen. „Ich bin sehr gut aufgenommen worden, habe sehr warmeherzige Leute um mich. Auch sportlich steckt viel Potenzial in der Truppe.“ Der Neuzugang spielt im Liebesten auf der Zehn, überzeugt dort mit seiner Technik, kann aber auch auf der Sechse oder auf der Außenbahn eingesetzt werden.

Das SSV-Spiel in Wilhelmshaven fällt aus

Die Beförderung von Leon Schroeder zum neuen Trainer habe für „frischen Wind“ gesorgt. „Man merkt, dass Leon große Lust hat und richtig heiß ist. Wir als Mannschaft setzen seine Vorgaben schon gut um, man merkt die Entwicklung“, ist der Badener vom Klassenerhalt überzeugt. „Der steht bei mir auch an erster Stelle.“ Gartner erhofft sich zwar viel Spielzeit, weiß aber auch, dass er Geduld braucht. „Meine Chance wird kommen - und dann möchte ich sie nutzen.“ Auf's erste Pflichtspiel des Jahres muss er allerdings noch warten - die für Sonntag angesetzte Partie bei Aufsteiger SV Wilhelmshaven fällt aus.

Gifhorn fliegt die Schotten ein

So will die SG wieder die Top-Teams ärgern

Von Maik Schulze

Gifhorn. Klare Ansage vor den Derbys: Wenn die SG Gifhorn/Nienburg am Wochenende in der Badminton-Regionalliga zu den beiden Top-Klubs aus dem Kreis Peine reist, ist das Team von Hans Werner Niesner beim Blick auf die Regionalliga-Tabelle zwar Außenseiter, doch der Kader fürs Wochenende sorgt für Hoffnung im Gifhorer Badminton-Lager. „Zwei Punkte wollen wir holen, drei wären ein Traum“, sagt der SG-Trainer. Auch wenn hinter einem Einsatz noch ein Fragezeichen steht und das Top-Talent gänzlich fehlt.

Am Samstag (16 Uhr) geht's zu Spitzenreiter SG VfB/SC Peine, am Sonntag (10 Uhr) zum Tabellenzweiten SG Lengede/Vechelde. Unrealistisch klingt Niesners Punkte-Ansage beim Blick auf die Hinspiele nicht. Da gab's für Gifhorn gegen Peine ein 4:4 sowie gegen Lengede ein 6:2 - und trotzdem keine Zähler. 0:8 statt 4:4 gegen Peine, 0:8 statt 6:2 gegen Lengede/Vechelde - dazu jeweils 0:16 Sätze und 0:336 Spielpunkte. Es fühlte sich an, als hätte eine Abrissbirne im Gifhorer Tabellenbild eingeschlagen. Von Platz drei (und nach Minuspunkten punktgleich mit dem Zweiten) ging's im Tableau runter auf Rang sechs - der letzte Platz über der Abstiegszone. Grund für den Schlag ins Kontor: Die SG hatte zwei Spieler ohne EU-Staatsangehörigkeit eingesetzt - ein Verstoß gegen die Spielordnung (AZ/WAZ berichtete).



Wird eingeflogen: Der schottische Meister Callum Smith kann für Gifhorn in den Derbys spielen.

FOTO: LEA BEHRENS

Nach dem Theater um den Punktzugab gab es noch einen Gifhorer Protest, der dann im Sande verlief. Niesner: „Eine sehr komplizierte Situation. Ich nehme aber mal an, dass es nun einige Spielordnungsänderungen geben wird.“

Anstatt in Lauerstellung zu liegen, musste sich die SG in der Folge „von unten wegekämpfen“, sagt der Coach. „Was uns ja ganz gut gelungen ist.“ Sechster ist sein Team immer noch, das Polster auf den Keller mit fünf Punkten aber ordentlich.

Um die Top-Teams erneut und diesmal regelkonform zu ärgern, setzt die SG auf ihr schottisches Traum-Duo. Rachel Andrew (Badminton-Deutsche) ist dafür noch rechtzeitig fit geworden. „Sie war nach einer Fußgelenksverletzung für anderthalb Monate raus, hat deswegen auch nicht die schottischen Meisterschaften gespielt“, berichtet Niesner. Dort holte Gifhorns Nummer 1, Callum Smith, zum fünften Mal in Folge den Titel, reist also mit mächtig Selbstvertrauen an.

Bei den Männern können die Gäste zudem auf Patrick Thöne, Holger Herbst sowie auf Matteo Schinzel - und damit auf die Bestbesetzung - bauen. Nur bei den Frauen gibt es Sorgen. Während Andrew wieder fit ist, wackelt der Einsatz von Martina Nöst. Sie hatte sich bei den österreichischen Staatsmeisterschaften am Fuß verletzt. „Sollte Martina ausfallen, müssen wir kurzfristig umplanen“, so Niesner.

Auf Leonie Wronna, sein Top-Talent, kann er nicht setzen. Die Gifhorerin ist auf einer DBV-A-Rangliste im Einsatz. Trotzdem: „Ich bin mir sicher, dass wir gute Spiele sehen werden“, sagt Niesner.

Deutschlands U19 kämpft in der Region ums EM-Ticket

Vier Nationalmannschaften sind Ende März in der Quali in Vorsfelde, Fallersleben und Gifhorn zu Gast

Von Florian Schulz und Tom Szyja

Vorsfelde/Fallersleben/Gifhorn. 2022 war die U19 des DFB in Gifhorn zu Gast, ein Jahr später gab die U18-Nationalmannschaft ihre Visitenkarte in Vorsfelde ab: Sowohl der MTV Gifhorn als auch der SSV Vorsfelde richteten in jüngerer Vergangenheit also schon hochkarätige Fußball-Spiele aus. Es wird keine Ausnahme bleiben: Im Zuge der EM-Qualifikation werden vom 17. bis 26. März mehrere U19-Nationalmannschaften in der Region zu Gast sein. Bevor es soweit ist, haben die hiesigen Amateurfußball-Flaggschiffe aus Vorsfelde, Fallersleben und Gifhorn allerdings noch einiges an Arbeit vor sich.

In Vorsfelde sieht man sich hinsichtlich der Erfahrungen von vor zwei Jahren gerüstet. Am 19. März trifft das deutsche Team von Trainer Hanno Balitsch, unter anderem mit VfL-Profi Bence Dardai, im Drömlingstadion auf Slowenien (15 Uhr), am 25. März ist es auch der Austragungsort der DFB-Partie gegen Irland. „Aufgrund der positiven Er-



Szene aus dem Jahr 2023: Damals war die U18 des DFB (in Schwarz-Weiß) im Vorsfelder Drömlingstadion zu Gast.

FOTO: ROLAND HERMSTEIN

fahrungen und dem reibungslosen Ablauf vom letzten Mal sind der DFB, beziehungsweise dieses Mal die UEFA, auf uns zugekommen und haben uns gefragt, ob sie bei uns U19-Länderspiele abhalten können“, sagt SSV-Vorsitzender Rüdiger Adamczyk. Deutschland, Slowenien, Irland und Finnland - diese vier Teams duellieren sich in der EM-Quali-Gruppe 6 im Modus „Jeder gegen jeden“.

Auch in Fallersleben und Gifhorn sollen in diesem Zeitraum Partien stattfinden - sofern die Voraussetzungen seitens der Vereine geschaffen werden. In der Gifhorer Flutmulde spielte die deutsche U19-Auswahl bereits 2022 vor 781 Zuschauern gegen Armenien (5:0). Der MTV bietet in der Flutmulde beste Voraussetzungen, Geschäftsführer Heiko Herzberg und seine Mitstreiter befinden sich bereits

in der Planungsphase. „Es gibt mehrere Vorgaben vom DFB und vor allem von der UEFA. Und bevor wir diesbezüglich kein grünes Licht haben, wollen wir nicht in zu große Euphorie verfallen“, sagt Herzberg. Im Vergleich zu vor drei Jahren hätten sich die Hürden wesentlich erhöht. Die UEFA fordert beispielsweise Räumlichkeiten für Dopingkontrollen, UEFA-Beauftragte, die medizinischen Abteilungen oder auch die Presse. Dazu sollen 14 überdachte Plätze auf den Mannschaftsbänken zur Verfügung stehen - auch das kann der MTV aktuell (noch) nicht gewährleisten.

In dieser Woche stand eine Begehung mit Verein und Stadt auf der Agenda, in der kommenden Woche schaut auch der DFB in der Mühlenstadt vorbei. „Umbauen können wir unser Stadion nicht, wir müssen mit dem klarkommen, was wir haben. Dennoch denke ich, dass wir hier gute Voraussetzungen haben“, verdeutlicht der Geschäftsführer. Läuft alles glatt, wird auch die deutsche Nationalmannschaft am 22. März in der Flutmulde gegen Finnland antreten.

„Dieses Spiel dürfte ein Zuschauer-Magnet sein. Das ist für den Verein, die Stadt und die Region ein Highlight“, sagt Herzberg. „Wir sind optimistisch, dass wir bis dahin alle Voraussetzungen geschaffen haben.“

Auch beim VfB Fallersleben macht man sich aktuell Gedanken, wie der Vorgabenkatalog der UEFA abzuarbeiten ist. „Der ist schon nicht ohne - gerade wenn man sieht, was man für die Spiele zur Verfügung stellen muss“, sagt VfB-Spartenleiter Timo Schütte. Er geht am Freitag mit dem DFB in den Austausch und wird dabei auch noch einmal nachfragen, ob wirklich sämtliche Punkte des Sicherheitspakets von der UEFA erfüllt sein müssen. „Wir haben hier leider keine allzu moderne Anlage, müssen beispielsweise auch schauen, wo wir alle Spieler unterbekommen“, erklärt Schütte. Bis Ende der nächsten Woche wird klar sein, ob Fallersleben auch tatsächlich die Partien zwischen Finnland und Irland (19. März, 11 Uhr) sowie zwischen Slowenien und Irland (22. März, 11 Uhr) austragen wird.